



## Amtliche Zeitschrift des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

63. Jahrgang

Halle (Saale), 17. Juni 1938

Nummer 25

### Die handwerklichen Grundlagen des Uhrenhandels

Vortrag auf dem I. Internationalen Uhrmacher-Kongreß 1938 in Berlin von Ferdinando Cavallar (Triest)



Aufnahme Uhrmacherkunst  
Ferdinando Cavallar (Triest)

Wenn Handeln gleichbedeutend ist mit Kaufen und Verkaufen, so will ich gleich etwas Interessantes vorbringen, und zwar: Aus den sogenannten Briefbüchern des Landpflegeamtes des Nürnberger Territoriums erfahren wir, daß zwischen 1524 bis 1541 Peter Henlein, den wir doch alle kennen, der damaligen Gemeinde Nürnberg mehrere Male die von ihm gemachten Uhren verkauft und dafür Beträge von 15 bis 50 Gulden erhalten hat. Aus denselben Dokumenten entnehmen wir auch, daß Henlein die volle Garantie für die von ihm gelieferten Uhren übernahm, in dem Sinne, daß er sich

bereit erklärte, eventuelle Mängel und Fehler kostenlos zu beseitigen. Nun sind viele Jahrhunderte vergangen; inzwischen ist die große industrielle Produktion entstanden und als Begleiterscheinung viele außenfachliche Handelsformen, die bemerkenswertesten darunter sind die Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte, Versandgeschäfte u. dgl. mehr; und um dies alles zu regeln, und angeblich zu regeln sind auch alle Arten von Organisationen entstanden, Organisationen der Industrie, des Handels und des Handwerks mit vielen Untergruppen und noch mehr Nuancen. Bei alledem ersehen wir, daß die Frage des Uhrenverkaufs durch den Uhrmacher als Handwerker und Kaufmann, also Fachmann im vollsten Sinne des Wortes, noch bestritten wird.

Die Erinnerung an Peter Henlein belehrt uns, daß die Meinungen wohl verschieden sein können, daß man wohl mit ausgesuchten Worten seine Gedanken bekleiden kann, um eigene Interessen zu vertreten, aber daß doch am Ende die Wirklichkeit und die Tatsachen sich stärker und aufrichtiger als die Worte zeigen.

Beim Behandeln des Themas „Die handwerklichen Grundlagen des Uhrenhandels“ beweisen die Wirklichkeit

und die Tatsachen, daß die Uhr von jeher nicht als gewöhnlicher Industriegegenstand — also totes Objekt, das man einfach in Papier einwickelt und dem Kunden übergibt — hat angesehen werden können.

Die Uhr war und ist immer noch ein lebendes Wesen mit allen den Schwierigkeiten, die seine Entstehung bringt, mit allen den Sorgen und Verantwortlichkeiten, die mit dem Leben unzertrennlich verbunden sind. Der Uhrenhandel gehört in erster Linie zu jenen besonderen Tätigkeiten, wie z. B. Optik und Photographie, welche von dem Ausübenden spezielle handwerkliche Kenntnisse fordern. Diese Kenntnisse sind dem Uhrmacher unumgänglich für die Verantwortlichkeit der Garantie, die er übernehmen muß. Die Wichtigkeit dieser Behauptung ist um so mehr zu ermessen, wenn wir die Uhrmacherei im weiten Sinne auffassen, welche sich von der gewöhnlichen Weckeruhr zur Taschen- und Armbanduhr bis zum feinen Chronographen, zur Kontrolluhr bis zum wissenschaftlichen Instrument erstreckt.

Wenn wir eine Uhrenfabrik besuchen, dann sehen wir wohl die wunderbaren Maschinen, welche pressen, schneiden, drehen usw., aber wir sehen doch noch immer in derselben Fabrik den Uhrmacher, der in der alten Art und Weise, d. h. mit Sorgfalt, Ruhe, Geduld und notwendiger Langsamkeit die Uhr zusammensetzt; denn nur in der klassischen Form kann man wirklich die Eingriffe nachsehen, den Gang in allen seinen Teilen richten, um erst nachher zur Regulierung übergehen zu können. Wir sehen also damit, daß die Industrie selbst die gute handwerkliche Arbeit des Uhrmachers nicht entbehren kann.

Da der Preis seine Rolle spielt — darüber werden wir später etwas sagen —, ist es wohl zu verstehen, besonders für die Masse gewöhnlicher Uhren, wenn diese Arbeit nicht immer mit peinlichster Sorgfalt ausgeführt wird; außerdem: von der Zeit, da die Uhr aus der Fabrik kommt bis zum Augenblick des Verkaufs geschehen allerlei Dinge, wie z. B. die Ausstellung der Uhr in der Auslage, das lange Liegen am Lager usw. — alles Umstände, die dazu führen, daß der Uhrmacher, vor und nach dem Verkauf, bereit sein soll, handwerkliche Handgriffe an der Uhr auszuführen, denn ohne